Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[Materialien zur Rechtsgeschichte der Stadt Bremen] [CIM I 102]

[Bremen], [17. Jahrhundert]

[Sechzehntes Kapitel]

urn:nbn:de:gbv:45:1-90089

Visual Library

Hertzogen zu Sachßen zur Lauren-
burgk, und der Stadt Lübeck,
den Administratorn von Magdeburgk
Itzo Churfürsten zu Brandenburgk
und die Stadt Bremen zu Commis-
sarien gesatzt und gedeputirt hatt.

Das Sechszehende Capittel

Von des Reichs Matricull undt Schatzungenn.

Weill die Stätte, so nicht in des Reichs
Matricull gezeichnet seindt, und
nicht zu des Reichs Schatzunge ihre
anlage steuren, nicht vor Reichs-
stätte, sondern vor gemeine Privat
Stätte, so Chur od Fürsten unter-
thanigh, denen sie auch Schatz und
Schoß zugeben schuldig, gehaltenn
werden, Ist viele daranne ge-
legen, wie weit in dießen
Punct die Stadt Bremen dem
Reiche od dem Ertzstiffte verwandt
sei.

Es ist nicht alleine die Stadt Bre-
men in den alten Matriculn die
Ernno 1467. 1471. 1480
gemacht seindt, mit aufgezeichnet,
sondern

sondern hat auch Keißer Sxidexius Quit-
tung in handen, das sie Anno 1488
wegen der Hülffe, so dem Keißer wird
die von flandern, so des Keißers sohn
gefangen hatten, im Reiche eingewil-
ligt gewesen, ihre Anlage rich-
tig gemacht hat, Dauchero Bremen
als Anno 1485. 1507 und 1547
der gemeine Pfenning in Deutschlandt
bewilligt worden, ihre Anlage in des
Ertzstifftes kasten zuleggen sich vorwei-
gert, und das ihrige ANNO 1485
und 1507 in des Reichs Legge-
kisten und ANNO 1547 dem Nieder-
sachsischen Kreis uberandtwortet hat,

Es ist auch bereits im 7 Capittell
oben angemeldet, das die von Bre-
men bei dem ersten Zeuge, den Kei-
ßer Heinxius der Vierte durch Hertz-
ogs Godtfrieden von Gullion in das
Gelobte Landt thuen Laßen, ihre Anzall
am Krieges Volck gehabt, welche sich dan
dermaßen woll gehalten, das sie
stattliche und ansehentliche privilegia
wie gemelt, und mit gebracht haben,

Bei dem Anderen zuge den Keißer
Conradt ANNO 1148 ins gelobte
landt thuen Laßen, haben gleißfals
die von Bremen eine ansehenliche
anzall schiffe und Krieges Volck ge-
habt, zudemen haben sich viele aus
sachßen landt, neben den westpfali-
schen Adell geschlagen, seint aus
der

Auß der weßer in de sehe gelauffen
und nach deme se erstlich von dem
winde in Engelandt getrieben, her-
nacher in Portugall an Landt kom-
men, und doßelbsten die Stadt
Lisebon den Saracenen auf bitte
Koning Adolff abgewonnen, dan-
nenhero noch auf den heutigen tag,
ein Bremischer burger in handel
und wandell zu Lißebon, eben so
viele freiheit hat, alß ein eingesehen
burger, und ist sonderlich zu-
mercken, das in dießem zuge die
von Bremen, nicht bei den beiden
hauffen, die in Asiam, und theils
wieder die Schlauonier gefuret
wurden, dabei auch des Ertzbischoff
zu Bremen, und der anderen Sach-
ßischen Bischoffe Volck gewesen, son-
deren bei dießen besonderen hauffen
sich gehalten haben.

Bei dem dritten zuge als Keißer
Friederich Anno 1189 die Stadt
Jerusalem den Sultan wieder ab-
gewinnen wollen, haben die von Bre-
men auch drei Schiffe vull Kriegs-
leute gehabt, und als damals der
Keißer ein ganzes Jahr die Stadt
Acone (: anderß Ptolomais geheißen
belägerte, und viele Volckes in
Kranckheit feill, seindt die Bremisch
und

Bremischen vnnd Lübeschen bürger die er-
sten gewesen, die aus mitleiden, ihre
siegell von den Schiffen genommen, zelte
daraus gemacht, vnd darunter die
Krancken beherberget, vnd ihrer ge-
wartet haben, Oeßo, das als der
Keißer vnnd sein Canzeler Conradus,
Bischoff zu Lübeck, daßelbe geschen,
sie denen von Bremen vnd Lübeck
eine ansehentliche Summen geldes zu
vnterhalt der ~~Krancken~~ Krancken geben, vnd her-
nach, wie die Stadt erobert wor-
den, man aus der Christen kirchen,
die in der Stadt war, ein Gasthaus
gemacht, etzliche garten, danegst gele-
gen, dabei gekaufft, vnnd einen
besonderen brüder orden (den man vn-
ßer Lieben frauwen orden genandt:)
darinnen ~~auffhi~~ anstifften laßen,
Der erste Ordenmeister ist gewesen
Heinrich Walbode, welchen Küning
Baldewin von Acon nach Jerusalem
gefordert, vnd ihme so viele güter
vnnd wohnung geschencket, das er
in der Stadt Jerusalem auch
ein hauß seines ordens, oder gesel-
schafft angestifftet hat,

Nach Walboden ist ~~Otto~~ von Kor-
per, einer vom Adell vnd bürger
zu

zu Gremen, zu einen Ordensmeister
erkoren, der hat den Orden ein son-
derlich waffen gemacht, nemblich ein
Marienbildt, sitzendt, mit ihrem kind
auf einem Esell, vnnd Josepff mit
einem stecken dabei, mit dießer vber-
schrifft, das waffen des Teutschen
ordens Meisters zu Jerusalem, diß
ist der anfangh des Teutschen Ordens
der Jezo so viele guter in Teutschlandt
vnd anderswo, vnter sich hat, In
deme heutiges tages es noch also ge-
halten wirt, daß keiner zu dem-
ßelben Ritter Orden zugelaßen
wirdt, Er sei dan ein voller
vom Adell, od je ein Gremischer
od Lubescher borger, vnd die er-
sten vor die in ihrer kirchen Li-
tanen gesungen, od gebetet wirdt,
seindt die von Gremen vnd Lubeck

Noch haben die von Gremen Keißer
Maximiliano den 1 als Er Neus,
welches Hertzogh Carll von Bur-
gundt belägert hatte, entsatzen
wollen, neben anderen Reichsstat-
ten Ihre anzall in Kriegs Volck
zuhulff geschickt, darüber (wie die
Gremische Cronick sagt:) ein Rades-
her ff Reinex Gaxsa genan-
haubtman gewesen:

Welcher oberzelter sachen halber, die
Keißer

keißer dan nicht unbillich, In ihren privilegien, undt Confirmationen zu-
setzen pflegen, das sie dieselbenn
der Stadt Bremen, umb vielfaltiger
getreuwer, unnd ansehenlicher dienste
willen, die sie dem Reiche geleistet,
verleihen, und mittheilen;

Es laßen sich zwar etzliche gute
leute bedunckhen, weill in der Jung-
sten Matricull die Anno 1571
verfertigt wurden, der Ertzbi-
schoff zu Bremen mit der Stadt
Bremen in einem Anschlag ge-
zogen worden, das dadurch die
Stadt Bremen aus des Reichs
Matricull gesatzt, und des Ertz-
stifftes Anschlag untergeben, und
also nunmehr dem Ertzbischoffe
schatz pflichtig worden sei, Aber
die meinung hat es mit der
Matricull nicht, Sintemahls
Matriculen eines fürsten, od Stadt
insonders nicht, sondern den sambt-
lichen Reich zu nutz aufgerich-
tet worden, damit man wiße,
wie hoch sich eines Jedern tax
und anschlag belaufte;

Derowegen ist dies von wegen
der Ertzstifftes und Stadt
Bremen

Bremen, der verstandt, das beide theile
ein Jegliches auf seine weiße, so viele,
als sich die zusamen gezogene Summe
anlauffe, einbringen sollen, Ja es
ist auch dieser Matricull, das Jegent-
theile zuerweißen, nemblich daß die Stadt
Bremen, Je und allewege, vor ein frei-
glidtmaß des Reichsgehalten worden, An-
gesehen das in des Reichs Matricull nie-
mandt weder sich alleine, noch neben
einen andern, gesatzt wirdt, wo Er nu
ein glidtmaß des Reichs und dem Kei-
ßer zu Contribuirn schuldig ist,

Und hat man an vielen Fürsten und
Graffliches Heusern, gleichmeßiger Ex-
empell, das sie in der Matricul sambt-
licht auf eine Summe angeschlagen
werden, gleichwol die Herren, Nach
dem sie voneinander getheilet, ein
Jeder seine Quotam erlegt, und darf
sich darumb die eine uber die an-
dern, keiner superiortet anmaßen.

Und obschon in der Matricull des 15ten
Jars der Stadt Bremen nahme nicht
so ist doch bei Rechtsvorstendigen, ohn-
streit, das die Stätte, die einmahl
inmatriculirt sein, Immerdar vor
Reichsstätte gehalten werden, Ob schon
ihre nahme in den Jüngsten matriculen
nicht zufinden were.

Ja mochte einer abermals Sprecken,
wenn es

es dieße meinungh alhie auch haben solte,
so müste Je noch heutiges tages, die
Stadt neben dem Ertzbischoffe, zu des Reichs
Contribution ihre quotam mit Leggen, und
bezahlen, solches geschicht aber nicht, son-
dern es will die Stadt semper frei sein,
darauf wirdt nun geandtwortet das
in specie keine genuchsame nochwei-
ßung vorhanden, woher es kommen,
das die Stadt dem Keißer, und Reich
etzliche Jahr her, nichts Contribuiret habe,
Aber wol zuermeßen sei, das zu der
Zeit, als der Ertzbischoff vor sich, und
die Stadt vor sich allein, ein Jeder
seine quotam Contribuirt, Auch ein Jeder
vor sich allein, seinen unterthanen zu
dero behuefft, steur und schatzung auf-
gelegt, und nachmals die Stadt dem
Ertzbischoff durch besondere Vertrage
nachgegeben und eingeraumet habe,
seine eigenen, auch der Stadt un-
terthanen mit schatzungen zubeleggen,
also, daß hingegen und zur wieder-
stattung, der Ertzbischoff der Stadt
quotam an der Reichs Contribution
zubezahlen an sich genommen, Das
sonsten ist gantz unglaublich, das
entweder der Bischoff so mildt ge-
weßen, das er der Stadt Anschlags
umbsonst an sich genommen, od
das die Stadt umbsonst, und ohne
wiederstattung ihre unterthanen dem
Ertzbischoffe schatzbahr gemacht haben
solte,

Voran

Woran dan, was der Ertzbischoff den
vollen tax allein erlegt, dem Reich
nicht alleine nichts angehet, sondern
gerechet daßelb vielmehr zu des Reichs
nutz, und frommen, Sintemal
nun vielleicht hero es also gehalten
worden, daß sowoll Bremen, als die
andern sambtlichen Hanßestätte, neben
der freien Reichs Ritterschafft
durch eigene Keißerliche Commissa-
rien umb gemeine freiwillige Reichs
steuren ersucht worden, davon dan
auch Anno 1542 1548 1557
1576 1582 1594 1598
sonderliche Reichs Reiße und abscheide
außgangen, und dieses auch also
noch Anno 1598 und 1601 ander-
weit practicirt worden.

Man weiß gar wol daß etzliche Leute
die nicht gut Stättisch sein, diese
Reichs Abscheide allein auf dieselben
Hanßestätte zeichen wollen, die
gantz Keißer frei sein, und keinen
Fürsten durchaus nicht zu respectiren
haben, dardurch sie auch soviele zu
wege gebracht, das Anno 1557
zu Lübeck auf'm Hanßetage wie
der Konig Ferdinandi Commissarien
die fürsten des Niedersachßischen Kreis
eine protestation eingewandt haben
das solche Reichs Contribution die
man den Hanßestätten annuttete
ihnen praejudicirlich weren, aber es
hatte

hatte der Koning sowoll alß die Stätte
selbst solche antwort gegeben, das
die Fürsten weiniger dan nichts mit
ihrer protestation außgerichtet haben,
darüber auch hernacher Anno 1566
1576 und 1582 unterschiedliche Reichs
Abscheide, auf alle Häußestätte, so der
Zulage halber, anderen Standen nicht
verwandt, ergangen und publicirt
worden, Jedoch dergestalt das solches
anderen gerechtigkeiten, die die Fürsten an
denselben Stäten hetten, unschedlich sein solte.

Vorauß gnugsamb abzunehmen, das die
Clausell, die in den Reichs Abscheiden
pflegt zustehen, das nemblich keine
Exemption oder freiheit, die Stätte von
der Fürsten schatzung entheben solle,
die Häußestätte mit denen es eine
andere gelegenheit (: wie gesagt :) hat,
nicht angehe, Und ist derenthalben
in den Reichsabscheiden Anno 1547
1544 1557 theilsahmlich, und
woll verordnet, das dergleichen Stätte (:
nemlich die, so dem Keißer, und
dem Reiche Contribuiren, und gleich-
woll nicht in des Reichs Matricull ste-
hen :) vor Reichs Stätte zuhalten,
und ohn mittell dem Reiche unter-
worffen seindt.

Noch mochte einer Sprechen, es habe
gleichwoll die Stadt Bremen, zu den
hinder-

Hinderstelligen Reichssteuren von Anno
1594 vnnd 1598 im Ertzstiffte
neben anderen Stenden, mit zuge-
legt, Solches ist zwar geschehen, Ueber
mit außtrucklicher protestation, vnd
vorbehalt, auch auf herauß gegebenen
Revers, das es den Armen Haußleuten
die von den vielfaltigen schatzungen
fast außgesogen zumitleidenlicher
erleichterung gedeien, vnnd der Stadt
an ihrer Immunitet vnd freiheit vn-
schadtlich sein solte ꝛc.

Letzlichen ligt der Stadt Bremen schatz-
befreiung nicht im wege, das ge-
meinlich wer zur Landtfolge ver-
pflichtet, derselbe auch schatzpflich-
tig zu sein pflegt, vnnd aber die
Stadt Bremen etzlicher maßen dem
Ertzstiffte mit Roßdienstes verwan-
dt ist, vnd ein anzall Pferde auf die
munsterunge zuschicken pflegt, dan
es erstrecket sich derselbe Roßdienst
weiter nicht, dan binnen Stiffts
hat auch sonsten keine gewiße maß
vnd ist dazuvoll vermutlich, das
er durch mißverstandt eingeführet
worden, Sintemals Ertzbischoff Gerhardt
Ernsto 1433 mit seinem
Siegell bekandt, das die Stadt von
aller vnd jeder folge, keine auß-
genommen, gefreiet, Vnd ist in alten
alten Verbündtnußen, die die Ertz-
bischoff